

Katholische Kirchgemeinde Luzern

Dekanat Luzern-Stadt

REKTORAT FÜR RELIGIONSUNTERRICHT UND GEMEINDEKATECHESE

HINEINWACHSEN IN DEN GLAUBEN

**Gemeindekatechese
in den Pfarreien
der Stadt Luzern**



Am 20. August 2008 wurde das vorliegende Konzept vom Dekanatsvorstand genehmigt.
Am 15. September 2008 wurde es vom Kirchenrat zustimmend zu Kenntnis genommen.



Katholische Kirche
Stadt Luzern

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Zielsetzung	3
2	GRUNDLEGENDES	3
2.1	Zum Verständnis von GK in unserem Zusammenhang	3
2.2	Gemeinde als Lernort des Glaubens	4
2.3	Das Verhältnis der Gemeindekatechese zu verwandten pastoralen Arbeitsfeldern	6
2.3.1	Gemeindekatechese und religiöse Erwachsenenbildung	6
2.3.2	Gemeindekatechese und konfessioneller Religionsunterricht (RU) an der Primarschule	6
2.3.3	Gemeindekatechese und Schulhausaktivitäten (SH)	6
2.4	Die professionellen TrägerInnen der GK	7
2.5	Qualitätssicherung	7
2.6	Organigramm der Gemeindekatechese	8
3	UMSETZUNG	8
3.1	Pensum und Zeitbudget	8
3.2	Entwicklung der GK-Pensen in den Pfarreien	8
3.3	Kontaktlisten zur eindeutigen Zuordnung der GK-Teilnehmenden	9
3.4	Finanzielle Beiträge zur Durchführung von GK und ihre Abrechnung	10
3.5	Mitarbeit von Freiwilligen in der GK	10
3.6	Projektarbeit	10
4	AUSBLICK	10
4.1	Organisationsentwicklung und ihr Einfluss auf die GK	10
4.2	Planungshorizont dieses GK-Konzepts	11
4.3	Perspektive für die Gemeindepastoral durch die GK	11

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage

In den Primarschulen der Stadt Luzern wird bis ins Schuljahr 2010/11 gemäss Wochenstundentafel '06 das Fach „Ethik und Religionen“ (E/R) stufenweise eingeführt und der konfessionelle Religionsunterricht auf eine Lektion pro Woche reduziert. Das „Konzept RU/GK“¹ vom 31. Mai 2006 sieht vor, insgesamt 450 Stellenprozent für Gemeindekatechese (GK) und Schulhausaktivitäten (SH) zu schaffen, die nach einem festgelegten Schlüssel auf die acht pfarreilichen Katecheseteams verteilt werden.² Um die Fragen rund um GK zu klären, wurde Anfang 2007 eine Arbeitsgruppe eingesetzt.³ Ein Konzept der SH wird im Anschluss entwickelt werden.

1.2 Zielsetzung

Mit diesem Konzept soll erreicht werden:

1. dass in der Katholischen Kirche Stadt Luzern ein **Konsens** über das konkrete Verständnis von GK als Hineinwachsen in den Glauben hergestellt ist
2. dass GK im kirchlichen Gesamtauftrag des Stadtdekanats **klar positioniert** und von anderen Aufgabenbereichen abgegrenzt ist
3. dass die **Rahmenbedingungen** für die Durchführung von GK, welche in allen Pfarreien Geltung besitzen, benannt sind
4. dass **Hilfsmittel** zur Durchführung und Qualitätssicherung sowie **Weiterbildungsmöglichkeiten** im Zusammenhang mit GK bereitgestellt sind

2 GRUNDLEGENDES

2.1 Zum Verständnis von GK in unserem Zusammenhang

Seit der Erneuerung des Kirchenverständnisses im 2. Vatikanischen Konzil und dem Aufkommen der Communio-Theologie ist GK zum Dauerthema geworden. Nach einer anerkannten Definition bezeichnet GK heute allgemein die *„Katechese der Gemeinde (nicht nur: in der Gemeinde oder für die Gemeinde) und meint speziell jene Lernprozesse im christlichen Glauben, die bewusst initiiert, partnerschaftlich strukturiert, biografieorientiert und zeitlich begrenzt sind und die in gemeindlicher Trägerschaft unter Einbezug ehrenamtlicher Katechetinnen und Katecheten organisiert werden“*⁴.

Mit dieser allgemeinen Bestimmung von GK ist eine Bewusstseinsentwicklung der gesamten Pastoral verbunden, die nicht Ziel des vorliegenden Konzepts sein kann. In der Katholischen Kirche Stadt Luzern wurden die Veränderungen im katechetischen Bereich zum Ausgangspunkt genommen, und die Verantwortlichkeit für die Konzeptentwicklung wurde dem Rektorat RU/GK übertragen. Auf diesem Hintergrund ist das Verständnis von Gemeindekatechese folgendermassen angepasst worden:

¹ Vgl. Konzept Religionsunterricht – Gemeindekatechese. Ergebnisse des Strategieentwicklungsprozesses im Bereich Katechese vom 31. Mai 2006.

² Vgl. die Tabelle in Abschnitt 3.2.

³ Eine kurze Chronologie der Entwicklung des Konzepts findet sich im Anhang.

⁴ Bernd Lutz: Katechese in der Gemeinde. In: Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe. Hrsg. Von Gottfried Bitter u.a. München, Kösel Verlag 2002, S. 305.

Als Gemeindekatechese bezeichnen wir die Lernprozesse des Glaubens in der Gemeinde (in den Pfarreien vor Ort)

- **im Sinn eines tätig miterlebenden Hineinwachsens in den Glauben**
- **von Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen,**
- **unterstützt durch KatechetInnen, ReligionspädagogInnen, PastoralassistentInnen**
- **und unter Einbezug von freiwillig Mitarbeitenden,**
- **in den vier kirchlichen Grundvollzügen (Glaubenszeugnis, Feiern des Glaubens, Dienst am Nächsten, Gemeindeaufbau)**
- **vernetzt mit den Gemeindeleitenden der jeweiligen Pfarreien**
- **und verantwortet durch die Teamleitenden Katechese und das Rektorat RU/GK.**

GK ist in diesem Verständnis ein **aktiver, individuell gestalteter Prozess des Aneignens** von Handlungsweisen, Haltungen, Überzeugungen und Kenntnissen aus dem Glauben und ein Verknüpfen dieser mit dem eigenen Leben. Kinder und Jugendliche sind Subjekte dieser Aneignungsprozesse und werden durch GK unterstützt, das zu kultivieren, was in ihnen an Glauben angelegt ist und wächst. Als GK findet dies im gemeindlichen/pfarreilichen und nicht im schulischen oder innerfamiliären Rahmen statt.

Die Lernprozesse des Glaubens, die als GK in diesem Sinn gelten, haben mit dem **Hineinwachsen in den Glauben** zu tun. Kinder und Jugendliche sind die primären Zielgruppen, darüber hinaus auch ihre Bezugspersonen. Hier kommen spezifisch religionspädagogische Kompetenzen in der Pfarreiarbeit zum Tragen.

Dem „Communio“-Verständnis von Gemeinde entsprechend sollen wo immer möglich **auch freiwillig Mitarbeitende** der Pfarreien in die GK aktiv einbezogen werden, dazu gehören hier besonders Eltern und andere Bezugspersonen. Die Spannung zwischen professioneller Tätigkeit und Verantwortlichkeit sowie nicht professioneller Mithilfe in der GK ist im Bewusstsein zu behalten und konstruktiv zu gestalten.

Gemeindekatechetische Aktivitäten bleiben nicht auf Vermittlung von Inhalten beschränkt. Lernen des Glaubens geschieht **in allen kirchlichen Grundvollzügen** (Diakonie, Liturgie, Verkündigung, Koinonie). GK lädt zum tätigen Mit(er)leben der Gemeinde ein, die solidarisch handelt, die Heilsbotschaft feiert, miteinander Glauben bezeugt und dadurch christliche Gemeinschaft bildet.

So verstanden ist GK ein **zentraler Bestandteil des religionspädagogischen Gesamtkonzepts** der Katholischen Kirche Stadt Luzern, und die Zuständigkeit des Rektors RU/GK und der Teamleitenden für Konzeptentwicklung, Führung und Qualitätssicherung ist deshalb sinnvoll. Zugleich steht GK der Pfarreiseelsorge so nahe, dass eine ausreichende Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Gemeindeleitung und den Beteiligten des Pastoralteams selbstverständlich gewährleistet sein muss.

2.2 Gemeinde als Lernort des Glaubens

Sakramentenvorbereitung und die dazu gehörende religiöse Elternbildung gelten landläufig als Inbegriff von Gemeindekatechese. Erstkommunionweg und Versöhnungsweg werden auch weiterhin einen bedeutenden Anteil der GK ausmachen. Nach dem vorgestellten Verständnis gehören zur GK darüber hinaus Projekte und Angebote, die ein

aktives Miterleben der kirchlichen Grundvollzüge ermöglichen. Häufig werden Kirchenjahr und religiöses Brauchtum, voraussichtlich auch das spezifische Pfarreiprofil Anlass für entsprechende Veranstaltungen sein. Auf einen Blick lassen sich die Aufgabenfelder der GK mit folgender Blüte darstellen:



Zur Illustration sind im Folgenden einige Beispiele aufgeführt:

- **Sakramentenvorbereitung:** Angebote im Zusammenhang mit dem Kommunionweg und Versöhnungsweg
- **Liturgie:** Roratefeiern, Erntedank, voreucharistische Gottesdienste, Kirchenführung, ...
- **Glaubenszeugnis:** Bibeltheaterwoche, Erlebnis- und Buchmesse, Ausstellungsbesuch „Glaubenssache“, ...
- **Diakonie:** Aufführung am SeniorInnenfest, Sammelaktionen für das Fastenopfer, ...
- **Gemeindebildung:** Kinderfasnacht, Mittagstisch für Familien, Familienlager, ...
- **Kirchenjahr und Brauchtum:** Palmenbinden, Roratefeiern, spirituelle Angebote für Familien, ...
- **Pfarreiprofil:** je nach Schwerpunkten
- **Religiöse Elternbildung:** Elternabende, Gesprächskreise und Elternkurse mit Bezug zum Kind, ...

Die **Firmung** ist Sakrament christlicher Mündigkeit. In gewissem Sinn findet das Hineinwachsen in den Glauben mit dem Firmweg seinen Abschluss. Firmweg und Firmung ab 18 stehen in der Verantwortung der Pfarreipastoral und werden es bis auf Weiteres auch bleiben. Konzeptionell und organisatorisch ist auf eine gute Vernetzung mit der GK zu achten.

Bei der (pfarreübergreifenden) **religiösen Elternbildung** ist die Koordination mit dem Bereich Erwachsenenbildung unabdingbar, der bezüglich Konzeption, ReferentInnen, Ausschreibung und Werbung Unterstützung leistet.

2.3 Das Verhältnis der Gemeindekatechese zu verwandten pastoralen Arbeitsfeldern

2.3.1 Gemeindekatechese und religiöse Erwachsenenbildung

Die (religiöse) Erwachsenenbildung (EB) ist in der Katholischen Kirche Stadt Luzern als gesamtstädtischer Bereich organisiert, in dem das Angebot koordiniert und verantwortet wird. In Zusammenarbeit mit den Seelsorgenden begleitet die EB wie die GK unter anderem Lernprozesse des Glaubens und teilt mit ihr den Lernort der Kirche Stadt Luzern, ist aber auch darüber hinaus tätig. Im Vergleich zur GK legt EB den Fokus auf das **lebenslange vertiefende Lernen** aller Mitglieder der Kirche Stadt Luzern.

2.3.2 Gemeindekatechese und konfessioneller Religionsunterricht (RU) an der Primarschule

Dort wo Kirche am Unterrichten im schulischen Rahmen beteiligt ist, tut sie dies im Sinn des umfassenden, ganzheitlichen Bildungsauftrags, dem die Schule verpflichtet ist. Ziel dieses konfessionellen Unterrichts ist die **konfessionell-religiöse Bildung**.⁵ Diese Bestimmung und die Reduktion auf eine RU-Lektion pro Woche schränkt die Möglichkeiten des Glaubenlernens zunehmend ein, so dass GK als Ort der Entstehung christlicher Identität und religiöser Gemeinschaft an Bedeutung gewinnt.

2.3.3 Gemeindekatechese und Schulhausaktivitäten (SH)

So wie Kirche bestrebt ist, gesellschaftlich **zum Gelingen von Gemeinschaft beizutragen**, so ist sie über den Unterricht hinaus an der Schule präsent in sogenannten Schulhausaktivitäten. In geeigneter Form werden darin Schulhauskultur, Friedensförderung, Bewusstseinsbildung und eine offene, lebensfördernde Spiritualität in der gesamten Schule unterstützt. Die Angebote werden in Absprache mit dem Lehrerkollegium geplant und richten sich an alle SchülerInnen und Lehrpersonen. SH ist nicht Ort des Glaubenlernens in der Art, wie es mit GK beabsichtigt ist. Das Konzept für SH wird im Anschluss an die Fertigstellung dieses Konzepts präzisiert und ausgearbeitet.

2.4 Die professionellen TrägerInnen der GK

Den Prozessen miterlebenden Hineinwachsens in den Glauben möchten wir in der Kirche Stadt Luzern eine religionspädagogisch kompetente professionelle Begleitung an die Seite stellen. Darum kommen in diesem Bereich primär ReligionspädagogInnen und KatechetInnen zum Einsatz. Die Aufgabenbereiche sind je nach beruflicher Qualifizierung zu verteilen, um Überforderungen, aber auch Unterforderungen zu vermeiden.

⁵ Vgl. Vergleich gemeindlicher Katechese und schulischen Religionsunterrichts von Monika Jakobs und Dominik Helbling im Anhang.

KatechetInnen sind im **Katechesekurs** in erster Linie zum Erteilen von Religionsunterricht in der Primarschulstufe ausgebildet worden. Ebenfalls befähigt werden sie für gemeindekatechetische Anlässe des Kommunionwegs und Versöhnungswegs sowie für Elternzusammenarbeit im Zusammenhang mit dem RU. Weitere gemeindekatechetische Projekte oder die Mitarbeit dabei können ihnen je nach Fähigkeit übertragen werden.

ReligionspädagogInnen mit Diplomabschluss am RPI (oder vergleichbarem Abschluss) sind darüber hinaus für die Bereiche des Oberstufen-RUs, der Jugendarbeit und der Gemeindekatechese ausgebildet. Sie sind „für die Planung und Durchführung der Sakramentekatechese verantwortlich, kümmern sich um Liturgie und Rituale für Kinder und Jugendliche, animieren gemeindekatechetische Projekte“⁶. Ihre Ausbildung beinhaltet Module zur Initiierung und Realisierung gemeindekatechetischer Projekte, zum Aufbauen und Begleiten von pfarreilicher Erwachsenenbildung, zur Anwendung verschiedener Formen von Elternzusammenarbeit sowie zum Gestalten und Leiten liturgischer Feiern.

PastoralassistentInnen mit abgeschlossenem **Theologiestudium**, Nachdiplomkurs Berufseinführung sowie religionspädagogischer Fähigkeit können in der GK zum Einsatz kommen, besonders dort, wo eine vertiefte theologische oder seelsorgerliche Qualifikation von Vorteil ist.

2.5 Qualitätssicherung

Voraussetzung für das Gelingen ist die Befähigung der Mitarbeitenden, mit den speziellen Arbeitsformen, Methoden und Inhalten der GK zurecht zu kommen. Fördernde Hilfsmittel und Massnahmen dienen zugleich der Qualitätssicherung und -verbesserung.

Eine **ausreichende Begleitung** der in der GK Tätigen obliegt der betreffenden Teamleitungsperson bzw. einer dafür bestimmten verantwortlichen Person. In den Sitzungen der Katechese- bzw. GK-Teams ist Zeit für den kollegialen Austausch über GK vorzusehen. Eine jährlich durchgeführte gesamtstädtische **GK-Austauschrunde** bietet ein Forum zum Weitergeben von Erfahrungen und erworbenem Know-how.

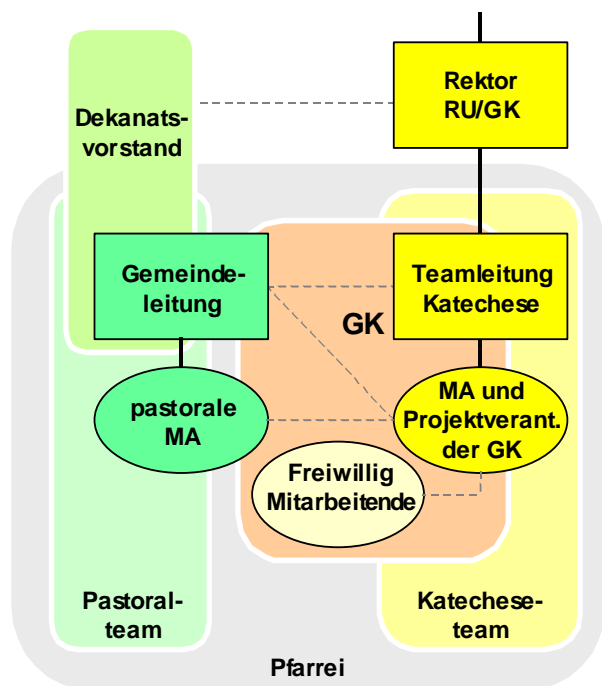
Für **geeignete Weiterbildungsangebote** sorgt das Rektorat einerseits in Zusammenarbeit mit dem Bereich Erwachsenenbildung der Kath. Kirche Stadt Luzern, andererseits mit der Fachstelle RU/GK der Kath. Landeskirche Luzern, dem IFOK und dem RPI.

Zur **Auswertung** der Aktivitäten wird im Anhang ein Auswertungsbogen für GK-Anlässe bereitgestellt. Nach Möglichkeit sind Rückmeldungen der Beteiligten einzubeziehen.

Eine Exceltabelle zur **Erfassung der aufgewendeten Zeit** hilft Mitarbeitenden und Verantwortlichen, einen Überblick über die unregelmässigen Arbeitseinsätze zu erhalten.

⁶ Aus der Beschreibung der Website des RPI: www.unilu.ch/rpi/.

2.6 Organigramm der Gemeindekatechese



Als ein tragender Teil des religionspädagogischen Konzepts der Kirche Stadt Luzern, ist GK in die Verantwortung des Rektorats RU/GK und die Betreuung durch die Teamleitenden der entsprechenden Pfarreien gestellt. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam und der Gemeindeleitung ist wesentlich und selbstverständlich.

Wer in der Kirche Stadt Luzern ein Pensum für Gemeindekatechese übernimmt, ist Mitglied des entsprechenden Katecheseteams der Pfarrei oder ggf. eines GK-Teams. In der gemeindekatechetischen Aufgabe ist diese mitarbeitende Person der Teamleitungsperson unterstellt.

Das nebenstehende Organigramm der GK bildet einen erweiterten Ausschnitt des geltenden Organigramms des Rektorats RU/GK ab. Ein Funktionendiagramm für GK befindet sich im Anhang.

3 UMSETZUNG

3.1 Pensum und Zeitbudget

Die für GK vergebenen Stellenprozente werden auf der Grundlage von Jahresarbeitsstunden bestimmt. Bei einer Jahresarbeitszeit von 1900 Std. entsprechen **5% GK 95 Arbeitsstunden pro Schuljahr**. Vieles, was bisher im regulären RU-Pensum geleistet werden musste, wird damit mit einem eigenen Zeitbudget gewürdigt. Zu berücksichtigen ist, dass bereits die 5% des schulisch-konfessionellen RU pro Lektion einen Anteil gemeindekatechetischer Mitarbeit enthält.

3.2 Entwicklung der GK-Pensen in den Pfarreien

Die im Endausbau 450 Stellenprozente für GK und SH wurden für die Katecheseteams einer jeden Pfarrei nach einem bestimmten Schlüssel bestimmt, der im November 2006 ausgearbeitet und am 27. Februar 2008 durch Beschluss der Teamleitungskonferenz angepasst wurde. Der Schlüssel berechnet sich durch Gewichtung des erhobenen Zahlenmaterials der acht Pfarreien bzw. der ihnen zugeordneten Schulen:

- 10% für die zugeordneten Schulhausteams bzw. Schulhäuser
- 25% für die Gesamtzahl der SchülerInnen unabhängig von der Konfession
- 35% für die katholischen SchülerInnen, die bereits für GK vorgesehen sind
- 30% als gleichbleibender Sockelbeitrag

Die Pensen für GK und SH in den Katecheseteams entwickeln sich demgemäss so:

	2008/2009	2009/2010	2010/2011
St. Leodegar	45	55	65
St. Maria	40	50	60
St. Paul	35	45	50
St. Karl	35	45	50
St. Josef	35	40	50
St. Anton	40	50	60
St. Michael	35	40	50
St. Johannes	40	50	65
	305 ⁷	375	450

3.3 Kontaktlisten zur eindeutigen Zuordnung der GK-Teilnehmenden

Kinder und Jugendliche werden im Regelfall nicht durch verschiedene Pfarreien gleichzeitig zu Anlässen der GK eingeladen. Einheitliche Listen, welche die SchülerInnen den Pfarreien zuordnen, und das im Folgenden beschriebene Vorgehen bei der Bestimmung der GK-Zugehörigkeit sollen dies sicherstellen:

1. Der Erstkontakt für die Einladung eines Kindes zur Gemeindegatechese steht der Territorialpfarrei zu, es sei denn, der Wunsch nach Zugehörigkeit zu einer anderen Pfarrei ist bereits bekannt und geklärt.
2. Wünschen Kinder, Jugendliche oder deren Familien einen Wechsel zur GK einer anderen Pfarrei, wird diesem Wunsch entsprochen und der Wechsel vorgenommen, indem er in den Kontaktlisten der betreffenden Pfarreien vermerkt und an das Rektorat gemeldet wird. Das Wohl des Kindes soll dabei im Vordergrund stehen. Die Entscheidung liegt letztlich bei den Eltern bzw. Bezugspersonen.
3. Wo es angebracht erscheint und nicht die Gefahr der Verwirrung der Eltern besteht, kann auf die Möglichkeit des Pfarreiwechsels hingewiesen werden. Dies darf nicht mit der Absicht der Beeinflussung der Eltern oder gar des aktiven Abwerbens geschehen.

Die massgebliche Version der gesamtstädtischen GK-Kontaktliste führt das Rektorat. Deshalb sind alle Veränderungen dem Rektorat weiterzuleiten.

Eine Arbeitsgruppe ist zur Zeit daran, die Nutzungsmöglichkeiten der Adressdatenbank ISB zu evaluieren und eine effiziente Adressbewirtschaftung zu entwerfen. Über das Rektorat werden auch die Anliegen der GK vertreten, und die Kontaktlisten für GK werden mittelfristig voraussichtlich mit diesem Instrument geführt werden.

3.4 Finanzielle Beiträge zur Durchführung von GK und ihre Abrechnung

Für Sachaufwand, Spesen und Verbrauchsmaterial im Zusammenhang mit GK stehen finanzielle Mittel zur Verfügung, die sich aus der Anzahl der möglichen GK-

⁷ In diesem Schuljahr tritt eine rechnungsbedingte Rundungsdifferenz auf.

Teilnehmenden berechnet.⁸ In der Zeit vor dem vollständigen Ausbau der GK wird der Betrag nur im Rahmen der bereits umgewandelten Klassen bereit gestellt. Für den Kommunionweg steht ein eigenes Budget mit höherem Pro-Kopf-Betrag zur Verfügung, ebenso für den ausserschulischen Unterricht in der 6. Klasse, der ab Sommer 2010 als GK weitergeführt werden wird. Die übrigen Beiträge werden im Katecheseteam für die anderen GK-Angebote aller Altersstufen verteilt.

Das Rektorat RU/GK gewährt im Bedarfsfall Vorschüsse für GK-Projekte. Abrechnungen und Belege der Ausgaben und ggf. Einnahmen im Zusammenhang mit GK sind vollständig spätestens auf Ende des Kalenderjahrs bzw. Ende des Schuljahrs an das Rektorat RU/GK weiterzuleiten.

3.5 Mitarbeit von Freiwilligen in der GK

Eltern, Bezugspersonen der Kinder und andere Freiwillige in der GK mitwirken zu lassen, gehört zum Verständnis eines tätig miterlebenden Hineinwachsens in den Glauben. Über Erstkommunion- und Versöhnungsweg hinaus sollen Möglichkeiten für dieses Mitwirken entwickelt und angeboten werden. Durch Einbeziehen der Fähigkeiten von Eltern und Pfarreiangehörigen wird die Vielfalt der Glaubensgemeinschaft erfahrbar.

Ein eigenes Freiwilligen-Konzept für die GK wird nicht entwickelt, da in der Kirche Stadt Luzern die Erarbeitung eines gesamtstädtischen Konzepts für Freiwilligenmitarbeit geplant ist.

3.6 Projektarbeit

GK wird wie erwähnt häufig in Form von Projekten organisiert sein. Dazu hat Beatrix Späni-Holenweger an der Austauschrunde vom 22. Februar 2008 eine Kurzdarstellung von Projektmanagement präsentiert, die im Anhang zu finden ist.

4 AUSBLICK

4.1 Organisationsentwicklung und ihr Einfluss auf die GK

Es ist zu erwarten, dass GK als Form des Glaubenlernens in Zukunft an Bedeutung gewinnt. Die Organisationsentwicklung der Kath. Kirche Stadt Luzern wird auch für die Weiterentwicklung von GK von Bedeutung sein. Auf zwei Entwicklungen sei hier hingewiesen:

1. Die Seelsorgeplanung formuliert mit den **Profilangeboten** für die einzelnen Pfarreien Schwerpunktaufgaben im Hinblick auf die vorherrschenden Milieus. GK wird sich in ihren Angeboten zukünftig vermehrt auch von diesen Pfarreiprofilen leiten lassen und auf ihrem Hintergrund Glaubenlernen kinder-, jugend- und familiengerecht umsetzen.

⁸ Vgl. die vom Kirchenrat genehmigte Zusammenstellung der aktuell gültigen Beträge im Anhang

2. Aus den Pfarreien der Stadt Luzern soll ein **Pastoralraum** entstehen. Das wird zu einer weiteren Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien und zu einer zunehmenden Spezialisierung in der Seelsorge führen. Für die Weiterentwicklung der GK besteht die Herausforderung darin, einerseits die Nahraumorientierung nicht zu vernachlässigen, die für ein Hineinwachsen in den Glauben nötig ist, und andererseits angemessene Formen für pfarreübergreifende GK-Projekte zu finden und umzusetzen.

4.2 Planungshorizont dieses GK-Konzepts

Das vorliegende GK-Konzept soll in einem Zeitraum von fünf Jahren erprobt und kontinuierlich ausgewertet werden. Im Sommer 2013 wird beurteilt, wie sich diese Organisationsform bewährt, und entschieden, ob es einer Anpassung bedarf.

4.3 Perspektive für die Pfarreipastoral durch die GK

Der Auf- und Ausbau von Gemeindegatechese in den Pfarreien der Stadt Luzern stellt eine vielfältige Chance dar, das pastorale Angebot in den Pfarreien zu ergänzen, zu vertiefen und zu sichern.

- Die verstärkte Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Katechese und Pastoral wirkt der Tendenz zur Absonderung beider Bereiche entgegen.
- Der Einsatz religionspädagogischer Kompetenz erhöht die lebendige Vielfalt des Angebot in den Pfarreien und bereichert die gesamte Pastoral.
- Pfarreiangehörige erhalten die Möglichkeit, intensiver bei Glaubenslernprozessen mitzuwirken, und damit zugleich den eigenen Glauben zu vertiefen.
- Die Einbettung der GK in die Pfarrei mit bewusst gestalteten Übergängen gewährleistet Kontinuität für den persönlichen Glaubensweg junger Menschen.
- Im Rahmen von GK werden Zeiten und Räume des Glaubens auf neue, vielfältige und niederschwellige Art erschlossen und Erfahrungen ermöglicht.